

hat, ist oben bereits ausgeführt worden¹⁴⁶. Ein (aus sehr vornehmer Familie stammender!) Kanzler kann durchaus eine Hilfskraft, die unter ihm gearbeitet hat, bei seinem Ausscheiden mitgenommen und in seiner neuen Umgebung bei sich behalten haben. Es ist nicht zu beweisen, aber man muß jedenfalls in Erwägung ziehen, daß Poppo A zusammen mit seinem Herrn und Förderer nach Würzburg gegangen und dort (für unsere Augen) im Domklerus verschwunden ist – nur am 23. April 941 taucht er noch einmal auf und schreibt das DO I 37, vermutlich weil der Bischof ihn beauftragt oder gebeten hatte, bei der Anfertigung des Diploms behilflich zu sein.

Sigefred, Bischof von Piacenza

Laut Huschner¹⁴⁷ soll die Schrift eines „Cremoneser Privatschreibers“, der die DDO III 209, 305 und 423 mündiert hat, „zweifelloso die gleiche“ sein wie diejenige, „mit der Bischof Sigefred von Piacenza [997-1031] in seiner Urkunde für S. Savino bei Piacenza subskribierte“, denn „Übereinstimmung“ zeige sich „an der Gestaltung der Oberlängen und Zierschleifen bei f und s, den etwas nach links geneigten Unterlängen von f, p, r, s, an den Formen des d und g sowie an der Ausführung der et-Ligatur“¹⁴⁸. Die Details, die Huschner zugunsten seiner These anführt sind entweder belanglos oder falsch beobachtet. Die Subskription ist etwas nach rechts geneigt, kräftig und eng geschlossen; die cauda des e sieht wie ein weit nach unten schweifendes, rundes s aus; von dem Köpfchen des g setzt sich ein großer Bogen hart nach unten ab; die Schleifen an den Spitzen der s sind etwas fahrig und enden in einem kurzen Strich; das Kürzungszeichen ist ein sanfter, fast waagrechter Strich. Die Schrift der Diplome ist dagegen ziemlich senkrecht, aber auch lockerer; die cauda des e ist hier ein wenig geformter Strich oder Haken; die Schleifen an den

146) Siehe oben S. 438 f.

147) HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 1, S. 338 f. Das DO III 209 war dem Cremoneser Privatschreiber zunächst allein auf Grund des Diktats zugesprochen worden. Huschner hat ihm auch die Schrift des wiederaufgetauchten Originals zugewiesen. Das Facsimile, auf das er sich stützt, ist freilich ziemlich schlecht: E. V. MOFFETT, A Lost Diploma of Otto III, in: *Persecution and Liberty. Essays in Honor of George Lincoln Burr* (1931) S. 71-92 mit Abb. nach S. 76, 82. Ein etwas besseres Photo findet sich im Archiv der MGH, München.

148) Vgl. HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 3, Abb. 20b, 45a, b, 46a, b.